Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 2 (1855)

Heft: 6

Artikel: Luzern
Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-249234

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

burch außerordentliche Zulagen in außerordentlichen Nothzeiten zu

Sülfe fommen!"

— Wie Neuenegg, so wurde auch die Gemeinde Laupen von ihren Lehrern um einelche — wenn auch nur einmalige — Lohners böhung bittlich angegangen, und wie dort, so wurde auch hier die Vitte abgewiefen, und zwar mit der wirklich sümmelhaften Beswierkung eines Graubarts: "Mir ga der Lohn für e Schulmeister, unt für d'Famile; wenn er e Famile ha will, so chan er luege, wie ers mach." Unter was für eine Kategorie von Christenmensschen ist ein solcher Held zu klassisizien? — Aus gleichem Orte versnehmen wir, daß der Geistliche dortseits einer der thätigsten Schulsfreunde sei. Ehre, dem Ehre gebühret!

- Ein Korrespondent der "Bernerzeitung" wiederholt die früher schon und mehrere Male vom Schulblatt ausgesprochenen Rlagen über die Verwahrlosung des Schulwesens im Laufenthal und bezeichnet als Haupturfache ber vorhandenen Uebelstände das grelle Migverbältniß zwischen der dortigen Lehrerschaft und ihrem Ecul fommiffar dem Ben. Defan Mendelin, der durch arrogantes Wes sen und bildungefeindliche Tendenzen die Schule zu diefreditiren suche, den Fortschrittsbestrebungen gehäsig entgegenstehe und im Dus bliftign bie Unficht verbreite, dag verbefferte Schulen bas Bolf arm und schlecht machen. Wenn sich Diese Anschuldigungen bestätigen, fo find wir der Taftloffakeit Er. Hochwürden recht fehr zu Dank verpflichtet; denn würde dieselbe weniger groß gewesen sein, so ware das Laufenthal vielleicht noch Jahre lang bem papagogischen Stillstand, will sagen Krebsgang verfallen geblieben; so aber weiß nun die Erziehungsbirefzien, daß fie ba binten einen Bof gum Gariner bat, und dieß ift hoffentlich zur Aenderung ber Cache genug.
- Aus der Gemeinde Zimmerwald haben wir die erfreuliche Kunde, daß da eine recht edle Humanität zur Geltung gekommen, indem nicht nur die Schule mit trefflichen Lehrmitteln versehen, sons dern es auch im Sinne des vorerwähnten Kreisschreibens der Erziehungsdirekzion den armen Kindern durch milde Spenden von Seite der Begüterten möglich gemacht wird, die guten Lehrmittel auch zu benüzen und die Schule nicht wegen Nahrungsmangel aussezen und versäumen zu müssen. Das ist gewiß eine der segen rollsten Seiten der Wirtsamkeit christlicher Armenpflege. Die Gemeinde Zimmerwald bat darin eine schöne Bahn betreten. Dank ihrem würsbigen Gerrn Pfarrer, wie ebenso dem wakern Lehrer Segessenmann und den Vätern und Müttern und Kindern allen, die an dem edeln Werke Theil nehmen.

Luzern. Die Direkzion der Schweizerischen gemeinnüzigen Gefellschaft, welche sich im September l. J. in Luzern versammeln wird, hat folgende zeitgemäße Fragen aus dem Gebiete des Volkseschulwesens zur Besprechung aufgestellt:

1) Wie werden die Schulkosten im Allgemeinen und insbesons bere die Besoldungen der Lehrer in den Kantonen aufgebracht und bestritten? 2) Welches ist aber die zwekmäßigste und natürlichste Bertheis lung dieser Kosten, und auf welche Weise könnte der allgemeinen Rlage zu geringer Besoldung der Bolksschullehrer am leichtesten und

fichersten begegnet werden?

Regierungsrathe mit dem Antrage eingekommen: "Schüler, welche im Laufe des Schuljahres das 12te Altersjahr zurüfgelegt und zusgleich den Unterricht der obersten Klasse der Alltagsschule genossen haben, ist der Austritt gestattet; solche dagegen, zwar das 12. Jahr erreicht, aber noch nicht ein Jahr in der obersten Schulklasse zuges bracht haben, sind noch für ein ferneres Jahr zum Besuche der Allstagsschule verpflichtet."

Rargan. Wie überall verlangt man auch hier Aufbesserung der Lehrerbesoldungen. An den Gemeindsschulen erhält ein Unterslehrer gegenwärtig 357 und ein Oberlehrer 428 Fr. Selten kommt irgend eine Zulage binzu. Damit kann ein Lehrer nicht bestehen; er hat keine Zeit für seine Ausbildung zu verwenden, indem jede Freistunde für anderweitigen Broderwerb aushelfen muß. Daß darzunter die Volksbildung leide und je die Fähigern aus dem Lehrers

stand vertrieben werden muffen, versteht sich am Rande.

— Der Regierungsrath hat zu einem Hülfslehrer am Seminar-Wettingen gewählt: Herrn R. Markwalder, Lehrer in Kirchdorf. Derselbe hat hauptsächlich in der Musterschule Unterricht zu geben und den Hrn. Seminardirektor Keller in der Landwirthschaftslehre zu unterstüzen. Die Wiederbesezung der durch Hrn. Sandmeier's. Tod erledigten Hauptlehrerstelle bleibt bis zur Einführung des neuen

Schulgesezes aufgehoben.

Glazus. Herr Richter Brunner in Glarus hat der dortigen Jugendersparniftasse ein Geschenk von Fr. 1000 gemacht zur Grünsdung eines Fonds für Unterstäzungen armer, fähiger Knaben, bessonders Waisen, welche sich einem Beruf widmen und sich bei der Ersparniftasse verhältnismäßig betheiligt haben. In den zwei ersten Wochen des Bestehens dieser Anstalt haben über 500 Kinder mehr als Fr. 5500 in dieselbe eingelegt. Hr. Brunner begleitete seine Schenkung mit dem Wunsche, daß sie an Zinsen gelegt werde, bisssie durch dieselben oder anderweitige Vermehrung auf das Dovpelteangewachsen sei. Nun haben die eigenen Sohne des edlen Gebers, die Rathsherren Jost und Heinrich Brunner, weitere Fr. 1000 zus gelegt, so daß das "Brunnerstift" jezt schon seine Wirksamkeit begins nen kann.

Zessin. Bellingona, 19. Der Gr. Rath hat die Zumus thung, im Büdget auf Rosten der Primarschulen zu sparen, wafer

verworfen. Man fpricht von neuen Berfohnungeversuchen.

Genf. Man beabsichtigt die Gründung einer ländlichen Musterwirthschaft, mittelst Zeichnung von 200,000 Frk.; der verdiente Beamte Fazyspasteur, der sich 40 Jahre lang mit dem wissenschaftslichen Landbau beschäftigt, schlägt jedoch ein anderes Mittel lands wirthschaftlichen Unterrichts vor, das sich mit Leichtigkeit überall ans wenden läßt. Er sagt in seinem veröffentlichten Vorschlag, er habe